



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
154 (1943)**

157 (18.6.1943)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-251071](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-251071)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlag: Mannheimer Druck- und Verlagsanstalt, 1.70 Mk. monatlich, 1.70 Mk. vierteljährlich, 5.10 Mk. halbjährlich, 10.00 Mk. jährlich. Bestellungen bis spätestens 22. des folgenden Monats.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag: Mannheimer Druck- und Verlagsanstalt, 1.70 Mk. monatlich, 1.70 Mk. vierteljährlich, 5.10 Mk. halbjährlich, 10.00 Mk. jährlich. Bestellungen bis spätestens 22. des folgenden Monats.

Freitag, 18. Juni 1943

Verlag: Mannheimer Druck- und Verlagsanstalt, 1.70 Mk. monatlich, 1.70 Mk. vierteljährlich, 5.10 Mk. halbjährlich, 10.00 Mk. jährlich. Bestellungen bis spätestens 22. des folgenden Monats.

154. Jahrgang / Nummer 157

Schwedens Regierung steht vor! Ein Dekret des Königs ordnet bei Invasion „Widerstand bis zum Äußersten“ an

Druckbesicht unseres Korrespondenten — Stockholm, 18. Juni.

Angesichts der Drohungen, eine Invasion Europas zu versuchen, hat auch in Schweden naturgemäß seit Monaten die Frage einer Landesverteidigung des Landes in den Krieg ein erhöhtes Interesse gewonnen. In diesem Zusammenhang ist eine Antwort bemerkenswert, die der schwedische Ministerpräsident Danstjörn in der letzten Nummer des Reichstages auf eine Interpellation erteilte.

Danstjörn teilte bei dieser Gelegenheit mit, daß am 5. März sämtlichen Regierungsmitgliedern ein königliches Brief ausgeschrieben sei, in dem sich Bestimmungen über die Verteidigung für den Fall einer Invasion Schwedens befänden und in dem die Befehle zum „Widerstand bis zum Äußersten“ aufgeführt werden, in Übereinstimmung mit dem Befehl, den der Oberkommandierende der Wehrmacht hier gegeben wurde.

Dieser königliche Brief, so erklärte Danstjörn weiter, werde nicht veröffentlicht werden, weshalb der Ministerpräsident auch auf eine schriftliche Wiederfrage an dieser Stelle verzichtete. Jedoch nahm er die Gelegenheit wahr, einige seiner wichtigsten Punkte zu betonen. Danach geht der Brief ebenso wie der von Danstjörn herausgegebene Wehrmachtsbefehl davon aus, daß bei einem Angriff in jeder Weise Widerstand geleistet werden soll und daß jede Mitteilung, wozu der Widerstand unterliegen soll, in jedem Fall falsch sei. In dem Brief wird den Zivilbehörden der Befehl gegeben, der Wehrmacht jede nur mögliche Unterstützung bei Organisation des Widerstandes zu leisten. Für den Fall, daß die Verbindung mit den Zentralbehörden abgebrochen werden sollte, hätten die Regierungsbehörden mit Hilfe untergeordneter Behörden und im Zusammenwirken mit den militärischen Befehlshabern selbständig alle nötigen Maßnahmen durchzuführen, um einen wirkungsvollen Widerstand zu erreichen. Den Behörden des Landes geeignete Befehle zu erteilen, um bei der Bewehrung sowie den zivilen, staatlichen, kommunalen Organen den bestmöglichen Widerstand zu leisten und den besten Willen zu erweisen, auch in schweren Situationen den Widerstand bis zum Äußersten anzuhalten. Die Behörden sollen solange wie möglich an ihrem Sitz bleiben. Um zu vermeiden, daß die Behörden und deren exekutiv Macht vom Feind in dessen Interesse ausgeübt würden, sollen die Regierungsbeamten bei drohender Okkupation ihre Tätigkeit an einen anderen Ort innerhalb

oder außerhalb der Regierungsbezirke verlegen, was auch für gewisse kommunale Organisationen gelte. Dies dürfte jedoch nicht zur Folge haben, daß die Behörden wegen der Gefahr, dem Feinde in die Hände zu fallen, diesen Tätigkeitsort verlassen, soweit nicht die Aufgaben, die mit der Aufrechterhaltung der Verteidigung zusammenhängen, dies erfordern. Sofern der Feind an die Behörden herantrete, irgend welche Maßnahmen durchzuführen, die eine Unterbrechung der gegen das Land gerichteten Tätigkeit des Feindes bedeuten, seien die Behörden verpflichtet, sich zu weigern, einem solchen Erlauchen nachzukommen.

In diesem Zusammenhang ist es nicht ohne Interesse, daß in der englischen und amerikanischen Presse in der letzten Zeit der Gedanke einer möglichen Invasion

Nord-Schweden u. Nordfinlands von Spitzbergen aus mit einer Ungewisheit erörtert worden ist, die verblüffen müßte, wenn die Wahrung des Neutralitätsrechtes kleiner Staaten nicht eine schon seit langem bekannte Erwählung englisch-amerikanischer Diplomatie wäre!

Reform der schwedischen Militärverwaltung

EP, Stockholm, 18. Juni. Der schwedische Reichstag hat zwei wichtige Beschlüsse gefaßt: Das Gesetz zur Vereinfachung der diplomatischen Vertretungen Schwedens in den amerikanischen Ländern und zur Intensivierung des Nachrichtenverkehrs mit diesen Ländern, und die Reform der Wehrmachtsverwaltung, die vor allem eine Kautelung des Zentralverwaltungsapparates in mehrere Hauptgruppen vorseht.

Schwere Angriffe auf Sowjet-Rüstungswerke

Bei Astrachan vier Frachter mit 11000 BRT versenkt / Portsmouth mit Bomben schweren Kalibers angegriffen

+ Führerhauptquartier, 18. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront verlief der Tag ruhig.

Richtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen feindliche Schiffsansammlungen bei Astrachan und Rüstungswerke an der unteren Wolga. Vier Frachter mit zusammen 11000 BRT wurden versenkt, ein weiteres Handelsschiff mittlerer Größe beschädigt. In den getroffenen Industrieanlagen entstanden große Zerstörungen. Bei einem Angriff eines gemischten sowjetischen

Bombenverbandes auf ein deutsches Nachschubgeleit im Schwarzen Meer wurden von der Kriegsmarine und der Luftwaffe fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In der Nacht zum 18. Juni führte ein Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge einen Angriff gegen den algerischen Hafen Djidjelli durch.

Bei nächtlichen Störflügen weniger feindlicher Flugzeuge über dem Reichsgebiet wurden keine Bombenwürfe festgestellt.

Ein Verband deutscher Kampfflugzeuge griff in der vergangenen Nacht den kriegswichtigen Ort Portsmouth mit Bomben schweren Kalibers an. Andere Flugzeuge bombardierten Einzelziele in Südschottland.

Badischer Ritterkreuzträger gefallen. Ob. Berlin, 17. Juni.

Leutnant Friedrich Rupp, ein bewährter Jagdflieger, dem der Führer am 24. Januar 1943 den Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh, ist an der Kanalküste gefallen.

Am 28. November 1917 als Sohn eines Fabrikanten in Freiburg i. Br. geboren, zeichnete sich der damalige Feldwebel Rupp als Kampfflieger im Polen- und Westfeldzug aus, erhielt das EK und die goldene Frontfliegenpanne für Ausflieger und Kampfdienst. 1942 zum Leutnant befördert, erwarb er sich auch die goldene Frontfliegenpanne für Jagdflieger. Nach fünfjährigem Vorkriegsdienst erhielt er das Eisernen Kreuz.

Der Angriff auf Kiel kam ihnen zu teuer zu stehen!

Bewegliche Klagen in Washington über die schweren Verluste an amerikanischen Großbomben

Druckbesicht unseres Korrespondenten — Washington, 18. Juni.

Die amerikanische Regierung stellt sich gegen, namentlich auch amtlich anzugeben, daß die Verluste der Großbomben bei den Angriffen auf den europäischen Kontinent unermesslich schwer seien. Wie allem die Verluste nach Hause beim letzten Angriff auf Kiel hatten, in der amerikanischen Öffentlichkeit hätte die Verantwortung herangezogen. Die Verantwortung übertrug sich in zahlreichen Ausstellungen bei der geläufigen Pressekonferenz des Kriegsministeriums, Kriegsminister Stimson gab an, die Verluste gerade über Kiel seien außerordentlich schwer gewesen. Er erklärte den Verlust so zahlreicher Großbomben damit, daß die Geschwader von deutschen Kampfflugzeugen über Panzierschiffen beim Abflug von der deutschen Küste aus bereits geschickt worden seien. Die Deutschen hätten dann in aller Regelmäßigkeit ihre Gegenmaßnahmen erteilen können. Die amerikanische Regierung werde sich bemühen, durch eine neue Taktik ähnlich schwere Verluste wie bei diesem Angriff auf Kiel zu vermeiden.

Von mehreren Stellen in London und Neuyork wird in diesem Zusammenhang die Deffektivität vor allem großer Erwartungen eindringlich gewarnt. Im britischen Parlament wandte sich heute morgen ein Sprecher sehr kategorisch gegen jeden unbegründeten und übermäßigen Optimismus. Es ist einfach unmöglich, zu behaupten, wie das einige Leute tun, daß unsere Lage heute besser sei als im gleichen Stadium des Weltkrieges. Das Gegenteil ist nämlich der Fall. Man kann nicht leugnen, daß die Lage heute schlechter ist, als im Jahre 1917 auf dem europäischen Kontinent. Heute aber nicht. Damals konnten wir zudem frische Truppen und Materialnachschub in leichtem und ohne Schwierigkeiten wie im Frieden zu-

schicken nach Ostende. Heute ist dies alles eine strategisch-taktische Operation von größtem Ausmaß, und die Durchsicherung einer Landung im Angesicht eines hochentwickelten Feindes ist eine der schwierigsten militärischen Handlungen, die überhaupt denkbar ist. Außerdem kommt hinzu, daß die Luftwaffe mit einer kleinen Vorhut der amerikanischen Streitkräfte den Atlantik überquert hat. Unsere Verluste durch U-Boote waren in den letzten Wochen gering; aber trotzdem ist die Schiffsabfertigung weiterhin ein schweres Handicap und eine Quelle der Sorge für uns. Amerika muß zudem auch noch, was im letzten Krieg

ebenfalls nicht der Fall war, im Pazifik eine schwere Last tragen.

Diese Gefahr im Pazifik spielt überhaupt eine große Rolle in den Betrachtungen der amerikanischen Presse und mancher neutralen Beobachter aus Washington. Die letzte Rede Tojos wird in den USA außerordentlich lebhaft kommentiert. Man ist sich bewußt, daß die Situation für die Vereinigten Staaten diesmal ganz anders ist als im ersten Weltkrieg, und liberal wird über die Frage diskutiert, was mit Japan tun, sobald Amerika sich auf großer angelegte Operationen in Europa begeben hat?

ebenfalls nicht der Fall war, im Pazifik eine schwere Last tragen.



Ein Sonnenbad nach anstrengendem Dienst ist eine wohlverdiente Erholung für unsere Soldaten, die am Atlantikwall auf der Wacht stehen. (PK - Aufnahme: Kriegsberichterstatter Lötke, Sch., 2.)

Das Programm der Dissidenten

Von unserem Pariser Vertreter Ernst Siegfried Hansen

— Paris, 17. Juni.

Die Villa de Gaulle sei mit Bildern und Büchern Napoleons angefüllt gewesen, berichtet Wendell Willkie in dem Buch, das er über seine politischen Reisen geschrieben hat.

Die Bemerkung des Amerikaners ist nicht ohne Grund ironisch gemeint. Wie mag der Dissidentengeneral seine donapartistischen Reigungen mit seinen Bindungen an England vereinigen? Indessen kann man de Gaulle die Ansicht zutrauen, die Kontinentalpolitik sei gegen Deutschland gerichtet gewesen. Was er an dem Kampf des großen Volkes begreift, ist der Vorwurf über Deutschland hinweg und dessen politische Unterdrückung. Alles an de Gaulle ist Dasein, Eitelkeit, Nervosität. Politisch vertritt er die Linie der Volksfront, eingezeichnet in eine vierte Republik, die der dritten folgen soll, ohne sich von ihr zu unterscheiden. Obgleich aber die Volksfront politisch war, akzentuiert er Napoleon bis zur Weichsel auf der Spur zu bleiben. Auf diesem Wege nun glaubt er, das Testament Richelieus mit sich zu führen, denn er weiß nicht, daß Napoleon es über den Haufen geworfen hat. In dem betriebligen Programm, ein kluges und unabweisbares Programm zu haben, heißt sich de Gaulle

also in Postur, heißt die rechte Hand in die Höhe zu erheben, daß man ihm als dem Befreier hulde.

Diejenigen, die es jetzt in Algerien tun, sind zu einem Teil dieselben, die ihn in Abwesenheit zum Tode verurteilt haben, als sie noch im Parkhotel von Algier residierten. An Mars el Kebir, an Tafar, an Zoulen, an Madagastar, an all die Kämpfe zwischen de Gaulle und den französischen Dissidenten, die de Gaulle mit dem Bewußtsein hat, erinnern sie sich nicht mehr. Indessen erinnern sie sich genau an die Einnahmen, die man in der verschiedensten Form als Generalgouverneur, Hochkommissar oder Delegierter der dritten Republik hatte.

Von diesem Gesichtspunkt aus ist de Gaulle im Kurs gefahren. Seine politische Laufbahn ist etwas nervös. Als die Volksfront in Frankreich herrschte, sprach man ihm förmliche Reigungen zu. Er wurde Demofrat, als in Algier ein autoritäres Regime errichtet wurde. In Algier machte er sich jedoch zum Diktator, was ihm keineswegs hinderlich, die Wiederkehr der parlamentarischen Republik in Frankreich anzukündigen. In Algier schwebte er dem Marschall die Fesseln, um ein paar Monate später alle Bilder des Marschalls in Nordafrika entfernen zu lassen. Er hob die antilettischen Gesetze auf, nachdem er sich vorher zum Antilettismus bekannt hatte, und endlich die Internationale Brigade aus den Konzentrationslagern, weil er sich an die eigenen antilettischen Anweisungen durchaus nicht mehr erinnern konnte. Dieser Mann war die Hoffnung jener französischen Bürger, die 1940 keine Reue zeigten, und in demselben Augenblick, als sie die amerikanischen Truppen in Paris erwarteten, ihre Reue verzeihen.

Zwischen Girand und de Gaulle aber steht ein beiderseitiger, unzerstörlicher, gallischer Ehrgeiz. Während des Weltkrieges erhielt der eine kein Kommando, während der andere die Verantwortung übernahm, die andere wollte gerade sein Kommando übernehmen, als er gefangen genommen wurde. Die Aspirationen von damals sind durch Komplexe von heute verdrängt worden. Heute verweigert ihre Zustimmung mit der Diktatur. Ihre Gesellen wirken dabei nicht heroisch, sondern theatralisch. Kann halten sie in Algerien eine Einigung? Aufhandgebrachte bei deren Gebort Humbold die Rolle der Schwämme spielen, als sie ihre Komittees auch schon in den Dampfabtänden als „provisorische Regierung“ aufstellten, dort, wo man genau wußte, daß sie nur die Zeit überbrücken sollten, um sich dahinter um zu besser schlagen zu können. Diese Aktion war von der Trochans Heiligkeit, jede Regierung, die das frühe Kabinett nicht anerkennt, läßt damit einen Beweis ihrer Unfreundlichkeit. Der erste, der von diesem Vorwurf getroffen wurde, war Churchill. Er erklärte im Unterhaus, er müsse sich zuvor mit Roosevelt unterhalten. Schließend muß wohl erwogen werden, ob die Diktatur sich Freiheiten herausnehmen dürfen!

Im übrigen wäre nichts follicher als anzunehmen, de Gaulle und Girand wirken nur bei und als Marionettenfiguren. Dasselbe ist im amerikanischen und britischen Lager der Fall, wo man sich in den Salons, Handlungen und Freizeitsportarten über Einzelheiten amüsiert, die sich unter Kenntnis entschieben. Selbst für einen Teil des französischen Volkes aber, der beim von den Dissidenten Abstand nimmt, hat der Ruf der beiden Generale eine unangenehme Seite; man bezieht weder in London noch in Washington die Diktatur, die man ihnen zumist, auf sie persönlich, sondern auf den Turm des französischen Offiziers, ja, des Franzosen im allgemeinen. Frankreich, das den Schwaben hat, braucht für den Streit nicht zu sorgen!

Indessen muß man sich die Gründe klar machen. De Gaulle und Girand, so uneinig sie sich sind und so widersprüchlich ihre Programme sich darbieten, sind doch einig in einem wilden Euzentismus. Alle Varianten und Versionen der antilettischen Tradition der französischen Politik treten in Algerien in komprimierter Form auf und bilden die Klammer. Sie haben sich aller Dingen entledigt. Man würde nicht davor zurückschrecken, Frankreich erneut zum Kriegsschauplatz zu machen, um gegen Deutschland kämpfen zu können. Die die Engländerheit hand bei den Kriegserklärungen von 1914 und 1919. Beide Male war Frankreich eine Großmacht. In London und Washington wußte man sich daher darauf beschränken, insofern über den Eifer zu grinsen, mit dem die Franzosen bereit waren, eine antilettische Sache zu vertreten. Heute ist Frankreich keine Großmacht mehr. Erst recht aber hat de Gaulle und Girand nicht im Besitz militärischer Wuchsmittel von Belang.

Das Gelingen bei sich dementsprechend in ein heroisches Geschick verwandelt und müßte Frankreich zu denken geben.

Stückwortschreiben des Führers an Horst. Der Führer übermittelte dem Reichswehrminister des Reichswehrs Horst, Mittelweg von Horst, zu seinem 75. Geburtstag in einem reichhaltigen Handschreiben seine und des deutschen Volkes aufrichtigen Glückwünsche.

Schwere Angriffe auf Sowjet-Rüstungswerke

Bei Astrachan vier Frachter mit 11000 BRT versenkt / Portsmouth mit Bomben schweren Kalibers angegriffen

+ Führerhauptquartier, 18. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront verlief der Tag ruhig.

Richtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen feindliche Schiffsansammlungen bei Astrachan und Rüstungswerke an der unteren Wolga. Vier Frachter mit zusammen 11000 BRT wurden versenkt, ein weiteres Handelsschiff mittlerer Größe beschädigt. In den getroffenen Industrieanlagen entstanden große Zerstörungen. Bei einem Angriff eines gemischten sowjetischen

Bombenverbandes auf ein deutsches Nachschubgeleit im Schwarzen Meer wurden von der Kriegsmarine und der Luftwaffe fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In der Nacht zum 18. Juni führte ein Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge einen Angriff gegen den algerischen Hafen Djidjelli durch.

Bei nächtlichen Störflügen weniger feindlicher Flugzeuge über dem Reichsgebiet wurden keine Bombenwürfe festgestellt.

Ein Verband deutscher Kampfflugzeuge griff in der vergangenen Nacht den kriegswichtigen Ort Portsmouth mit Bomben schweren Kalibers an. Andere Flugzeuge bombardierten Einzelziele in Südschottland.

Badischer Ritterkreuzträger gefallen. Ob. Berlin, 17. Juni.

Leutnant Friedrich Rupp, ein bewährter Jagdflieger, dem der Führer am 24. Januar 1943 den Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh, ist an der Kanalküste gefallen.

Am 28. November 1917 als Sohn eines Fabrikanten in Freiburg i. Br. geboren, zeichnete sich der damalige Feldwebel Rupp als Kampfflieger im Polen- und Westfeldzug aus, erhielt das EK und die goldene Frontfliegenpanne für Ausflieger und Kampfdienst. 1942 zum Leutnant befördert, erwarb er sich auch die goldene Frontfliegenpanne für Jagdflieger. Nach fünfjährigem Vorkriegsdienst erhielt er das Eisernen Kreuz.

Der italienische Wehrmachtsbericht

(Zunehmende der RM 3.) + Rom, 18. Juni.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Flugzeugverbände warfen zahlreiche Bomben auf die Anlagen von Djidjelli ab.

Die feindliche Luftwaffe griff gestern Orte in Sizilien, Galabrien und kleine Orte in der Nähe des Meeres, darunter auch Pomezia, an. Es entstanden begrenzte Schäden. Eine Spitzpatrouille wurde in der Nähe von Comiso von unseren Jägern abgeschossen.

Die Terrorschäden in Neapel

EP, Rom, 17. Juni.

Interessante Angaben über die Schäden, die Neapel durch den britisch-amerikanischen Luftterror erlitt, veröffentlicht „Popolo di Roma“. Zerstört oder schwer getroffen wurden in Neapel 21 Kirchen, 1 Museum, 10 Schulen, 1 Sportplatz, das Frauenkloster, 1 Kinderkrippe, 1 Kinderheim, das Staatsarchiv und der Bourbonzeit, 16 historische Paläste und 1 Park.

Alles wurde getan, um die Ruinschäden Neapels soweit wie irgend möglich in Sicherheit zu bringen. So wurden bisher 12 000 Kunstwerke fortgebracht, über 1/2 Million Bücher und Manuskripte, ferner drei Millionen Dokumente und Archiven, in denen sich wertvolle historische Dokumente, wie Papirrollen und Erlasse aus früheren Zeiten befinden.

Neapel hatte seit Kriegsbeginn 1880g 14 000 Bomben, 11mal wurden Bomben geworfen.

Die Lage

— Berlin, 18. Juni.

Die Kürze der Wehrmacht, welche dem Reich die Vorrechte an die Entscheidung an, von der niemand sagen kann, wo und wie sie erfolgen wird.

Das die Aufständischen in den letzten beiden Monaten jetzt die Schwere der Verluste, die den widerwilligen Krieg der „Juden“ nach London und Washington und schließlich die Zerschlagung der Sowjetunion herbeiführt.

Die britische Arbeiterpartei hat die Entscheidung über die Beziehungen mit den Kommunisten im absehbaren Sinne getroffen: mit zwei Millionen Stimmen gegen drei Viertel Millionen Stimmen.

Der Jude J. A. Ehrenburg kündigte im Moskauer Sender eine spätere Adressierung an alle Nichtkommunisten in England an, sobald die Stunde der kommunistischen Niederwerfung in der Arbeiterpartei gekommen sein werde.

Über die Bombenangriffe auf deutsche Städte schreibt J. A. Ehrenburg, damit könne man Deutschland überlistet nicht bezagen, aber über jede vernichtete deutsche Stadt und ihre getöteten Bewohner müsse man aufschreien.

Weder diese Bombenangriffe, noch alles, was der Feind gegen uns aufzubringen kann, werden ihm den Sieg erzwingen können. Immer stärker wird in den kommenden Wochen des Krieges unter Kriegsgeschäftlicher Vorherrschaft sich geltend machen, wie ihn Ignazio Silvestri Speer und Reichshausen Zandl überzeugend für alle beweisend haben: er wird uns in der nächsten Stunde der Entscheidung die Lauerlinie des Sieges geben.

Was geschah mit der „GloUCESTER Castle“?

— Stockholm, 17. Juni.

Das spanische Verkehrsministerium des Union-Cable-Line-Dampfers „GloUCESTER Castle“ und zwei weitere englischer Schiffe, die mit allen Personen an Bord Anfang vorigen Jahres im Atlantik verunglückt waren, sei noch immer das große Geheimnis dieses Krieges.

Inerwärtig habe jetzt das Internationale Rote Kreuz in London die Nachricht aus Japan erhalten, daß einige 60 Mann von der „GloUCESTER Castle“ und die Besatzung der beiden anderen Schiffe Befreiung in Japan finden.

Der Generalnenner: Haß gegen Deutschland!

Die Arbeiterpartei gibt in dieser Beziehung den Ultra-Konservativen nichts nach / Ein Beschluß des Labour-Kongresses

— Stockholm, 18. Juni.

Auf der gestrigen Tagung des Labour-Kongresses wurde nach einer ansehnlich längeren Debatte eine Resolution der Gewerkschaft der Eisen- und Stahlarbeiter angenommen, in der es heißt, daß kein selbständiges Handeln möglich sei, bevor nicht Deutschland entsezt und der sogenannten Atlantikschlange ein Ende gemacht und der „antarektische Nationalismus“ unterdrückt sei.

Was an dieser Resolution etwas und allein interessant, das ist die Tatsache, daß nunmehr auch eine überaus wichtige Mehrheit der Labour-Partei sich offen auf eine Diktatur gegenüber dem deutschen Volk festgelegt hat und darauf, daß dieses, wie sich der Londoner Korrespondent von „The Daily Telegraph“ ausdrückt, „nach der Diktatur-Phase“ behandelt werden soll.

Die joshunglose Minorität, in der diese These verblieben ist, wird um so mehr unterdrückt, als eine Anzahl Delegierter, die der Korrespondent von „The Daily Worker“ mit nur 100 angibt, ein Protestverfahren abgelehnt, in der ein Redner u. a. erklärte, daß das englische Volk schwere Tage erleben würde, falls Deutschland in die Mächte käme, sämtliche Engländer

für Chamberlains Außenpolitik belächeln zu machen.

Die Zahl 100 kennzeichnet deutlich das Öffnungsfeld dieser Minorität. Der genannte joshunglose Korrespondent weist darauf hin, daß die Kongreßdebatte von einem ausgesprochenen Diktaturbegehren getrieben sei, und führt das auf die Aktivität der in den letzten Monaten organisierten Gruppe an, die sich „Fight for Freedom“ nennt und die sich zunächst in Danzig befand und sich nunmehr in London befindet, daß eine pathologische Form des Deutschenhaßes sehr wohl einen Generalnenner für die Labour-Partei und den joshunglichen Flügel der Konservativen abzugeben vermag.

Der joshungliche Inhalt der Resolution dürfte auch nicht zum wenigsten auf die Zurückführung des joshunglichen Elements zurückzuführen sein, die durch den bereits berichteten Eintritt der Juden Poles und Schweden in die Parteiführung eintrat. Ein neuer Beweis für diesen joshunglichen Einfluß ist die gestrige Debatte über die Hilfe für das Judentum.

Die Komödie von Algier

England und Amerika suchen die Widerspenstigen zu zähmen

— Kopenhagen, 18. Juni.

Jahr Donnerstag war eine große Sitzung des von London nach Algier übergeführten sogenannten Befreiungsausschusses der Gewerkschaften mit den sechs Mitgliedern des neugegründeten Exekutivkomitees angefangen worden. Die Gewerkschaften hatten gemeinsam zu dieser Sitzung eingeladen. Der englisch-amerikanische Druck wird als also an. Man will der „joshunglichen Oper“ dem „Melodrama“, wie die amerikanische Zeitungsdarsteller in Algier sich ausdrücken, nunmehr ein Ende machen.

Prof. Harold Pasky erzog die Kanakone einer Resolution, in der festgestellt wurde, das Judentum werde bereits seit mehr als zweihundert Jahren von den europäischen Völkern unterdrückt; die Hilfe für dieses Judentum müsse also in einem Kampf bestehen, das in einem Verhältnis zu der Größe dieses joshunglichen Problems steht.

Zu fragen wird der Parteiführung angeht des joshunglichen Widerstands, den die Abkehrung einer Aufnahme der Kommunisten gefunden hat, etwas länglich zumute. Jedenfalls überbot man sich gegen in Forderungen vor Moskau. Innenminister Herbert Morrison, der die Ablehnung der Aufnahme der Kommunisten hauptsächlich unterlag, erklärte, die Labour-Partei habe bisher alles getan, um möglichst gute Beziehungen zu Sowjetrußland zu unterhalten. Er hoffe, das dies auch in Moskau anerkannt werde.

Blick ins andere Lager

„Das Hohe Lied von Stalin“

Nach „Daily Herald“ stellt sich jetzt auch das Londoner Philharmonische Orchester in den Dienst der bolschewistischen Agitation. Bei einer Festveranstaltung in der Albert Hall am Sonntag, dem 17. Juni, will das Orchester eine Uraufführung bringen. Sie nennt sich „Das Hohe Lied von Stalin“. Vorläufiger Ersatz der zweiten Front! Stalins Einzug in die Musikinstrumente!

England ohne Lederschuhe

„Daily Telegraph“ bringt ein aufsehenerregendes Meldung, daß England seine Schuhproduktion ab nächsten Monat einstellen, wie der Präsident des britischen Schuhverbandes mitteilt, habe um die Versorgung mit Schuhen und Sohlenleder sehr sehr kritisch aus. Es werde sich nicht vermeiden lassen, daß man in Zukunft nur noch Schuhe mit Holzsohlen herstellt oder die alten Schuhe mit Holz beschleibt. So un bequem das auch für die Schuster sein möge, werden sie sich mit der mangelhaften Tatsache abfinden müssen, daß England über keine nennenswerten Lederreserven für die Zivilbevölkerung mehr verfügt.

Neue japanische Erfolge bei Guadalkanar

— Tokio, 18. Juni.

Das japanische Hauptquartier gibt am Freitag bekannt: Starke Jap. und Rom. vereinbarten die Marineinfanterie während am 16. Juni vor Puerto an Guadalkanar überaus große Vorteile auf joshunglichen Transportschiffen durch. Sowohl dieser bekannt ist, erzielten die Marineinfanterie große Erfolge: Es wurden verlorst viel große, zwei mittlere und ein kleineres joshunglicher Transportschiff. Ein weiterer großer Transportschiff wurde erheblich beschädigt. Außerdem wurde ein joshungliches Kreuzer zerstört; mindestens 22 joshungliche Soldaten wurden getötet.

Japans Siegesentschlossenheit

— Tokio, 18. Juni.

Am Abschluß der Reichstagsrede nach dem Repräsentantenkongress erklärte ein von 80 Mitgliedern unterzeichnete Erklärung an, in der gefordert wird, alle Operationen der Kriegsmarine auf den Sieg zu konzentrieren und gleichzeitig England mit Deutschland, Italien und den anderen europäischen Mächten zur Erreichung des gemeinsamen Ziel zusammenzuschließen.

In der Erklärung heißt es ferner: Japans Stellung und Verantwortung in der Weltgeschichte erfordert es, daß Japan sich für die Verwirklichung einer gerechten Weltordnung einsetze und die anglo-amerikanischen Ansprüche verwerfe, um 100 Millionen Bewohnern Ostasiens die Möglichkeit zu geben, ihre eigenen Rechte wieder zu erhalten.

„Die englische Marineblockade bedroht Spanien.“ Auf Einladung des spanischen Botschafters wird sich eine Abordnung von portugiesischen Marineoffizieren nach Spanien begeben.

Was geht in Kleinasien vor?

— Rom, 18. Juni.

Die der arabische Nachrichtenbericht von der arabische Armee in der Hand des joshunglichen Truppen längs der joshunglichen Grenze anfangen zusammengezogen und die dem Berber verschlossene Grenze zwischen der Türkei und Syrien einer strengen militärischen Überwachung unterworfen. Das britische Kommando in Kairo hat dem Schiffverkehr im Bereich des Roten und Mittelmeeres in der Zone des Suezkanals erhebliche Einschränkungen gefordert und behauptet, daß bei Nichtbefolgen der Forderungen von Alexandria und Sinaia zu nähern. Am Tage werden alle Seefahrzeuge von den Briten auf das genaueste durchsucht.

Der allzu unvorsichtige Mister Knox

Washington findet, daß er die Katze zu oft aus dem Sack läßt

— Kopenhagen, 18. Juni.

Die amerikanische Zeitung hat schon wieder eine Rede des Marineministers Knox zur Sprache gebracht. Das Washingtoner Nachrichtenbüro mußte seinen Bericht über die Ansprache von Knox zurückziehen, die der amerikanische Marineminister am Mittwoch in Washington in Illinois hielt. Der Korrespondent begründet dieses unglückliche Vorgehen, das zweite gleiche Amtsinhaber von drei Tagen, mit der Erklärung, Knox sei bei seiner Rede von dem ursprünglichen Wortlaut, den er dem Nachrichtenbüro zur Veröffentlichung zur Verfügung stellte, abgewichen. Die Neufassung der Rede enthält folgende wichtige Sätze des Marineministers nicht mehr:

„Die USA müssen ihre ganze militärische Macht auch nach dem Krieg mit anderen Nationen zusammen zum Einsatz bringen, doch müssen die Vereinigten Staaten, wenn es notwendig sein sollte, auch bereit sein, unabhängig von anderen vorzugehen.“

Diese Proklamation eines ausschließlich amerikanischen Imperialismus war nach geltenden Regeln in Washington offenbar ein allzu offenes Bekenntnis und so ferner man die Verbreitung der Rede im Ausland. In England, das die Worte des Ministers in erster Linie anheißelt, hat man aber insoweit der Panne des amerikanischen Nachrichtenbüros

wefens von der Erklärung des Ministers in ihrer ursprünglichen Form Kenntnis genommen. Auf Ansuchen Roosevelt sei übrigens inzwischen eine Veränderung der Jenseitsbestimmungen für Reden prominenter Amerikaner ergangen. So will der Londoner „Daily Express“ melden, Reden von Admiral Vand, des Vorsitzenden der amerikanischen Bundesratspräsidenten dürfen in Zukunft lediglich noch einer strengen Zensur in das Ausland freigegeben werden. In Paris hat verständlich allen Ministerien über die zukünftigen imperialistischen Pläne der USA angesprochen habe.

Churchill will es in Indien weiter mit Gewalt versuchen

Einer der obersten reaktionären Politiker Englands soll Vizekönig werden

— Kopenhagen, 18. Juni.

„Der künftige Vizekönig von Indien ist wahrhaftig nicht um seine Aufgabe zu bangen“, erklärte kürzlich ein amerikanischer Journalist. „Er hat nicht nur Hunderten gegen sich, sondern viele hundert Millionen Menschen in ganz Asien.“ Die Lage in Indien ist mit diesem einen Satz klar umrissen. Ganz gleich, wer jetzt von Churchill noch Defät gefordert wird, er hat unter allen Umständen nicht nur mit

Indien, sondern mit ganz Asien zu rechnen, einschließlich des joshunglichen und westlichen zusammengehörenden Indochina, dessen maßgebliche Führer die Bestätigung der britischen Herrschaft in Indien, das heißt der letzten großen Kolonialmacht der Welt, nicht auf oschaltendem Boden, ebenso sehr wünschen wie die Regierungen von Kanton, Siam, und das sie nicht in der Lage sind, diesem Wunsch allzu laut Ausdruck zu geben.

Die englische Politik ist völlig in die Sackgasse geraten. Nicht einmal die verbannten Amerikaner machen Anstalten, England aus dieser Sackgasse herauszuführen. Im Gegenteil, sie haben nicht mit Kritik an der Starbheit und Idiotie der britischen Innenpolitik. Unter diesen Umständen kommt der Versuch des neuen Vizekönigs, der den Umständen vollständig adäquat ist, große programmatische Bedeutung zu. Der Londoner „Daily Express“ glaubt nunmehr endlich den Namen dieses neuen Mannes der Öffentlichkeit verraten zu können: Churchill. Er berichtet, daß Churchill, der John Anderson, der schon lang Jahre hindurch Gouverneur von Bengalen war, hat sich auch in England eine Zeitlang als Innenminister betätigt. Er sich während seiner Amtszeit auf wachsenden Widerstand. Man warf ihm vor, er habe sich in Indien gewisse Herrschaftsverhältnisse angenommen, die im Mutterland nicht erträglich seien. Jedenfalls ist er als ausgesprochen reaktionärer und Repräsentant der Empirepolitik älteren Stils, wie sie auch Churchill vertritt. Er selbst, wie „Daily Express“ voraussagen zu können glaubt, seine Ernennung in den nächsten Tagen. Er hätte man in ihm einen letzten Versuch der maßgeblichen englischen Regierungspolitik zu sehen. Ihm am Ende festzuhalten, und alle radikalen Reformversuche, wie sie aus britischen Einflüssen und aus den USA kommen, abzulehnen.

Schwere Geleitzugsjagd im Nordatlantik

Von Kriegsberichterstatter Fritz Schröder

„Ich bin der Kommandant und es diesmal schwer, mit meinem Boot zu kommen. Die Handen im Atlantik, das im Norden, wo es der Amerikaner und auch der Engländer immer wieder verliert, seine joshunglichen Geleitzüge durchzuführen.“ Die Zeit war schlecht, die See tagelang wühlte. Durch diesen weissen Nebel, durch Stürme, die die See bedrohend gegen den joshunglichen Leib des Bootes anstürzten, gegen Regen, und Hagelstößen, die die Geschütze der Männer auf der Brücke wie mit Nuten peitschten, durch Brecher, die mit der Kraft unerschütterlicher Tiere über die Männer herfielen, daß sie trotz der Gürtel, mit denen sie sich gesichert hatten, hin- und hergeschleudert wurden, kämpfte sich das winzige Boot durch die grauweißen Wasserwüste.

Dann listeten sie einen Geleitzug, kämpften sich heran — und wurden von dem Wachen der Sicherung erfaßt und sofort abgedrängt. Einen joshunglichen weißen Zehnjäger zeigend, brachte ein Jäger mit äußerster Kraft auf uns zu. „Alarm — tauchen!“ war der Befehl, der ihnen nicht einmal, der ihnen unglückliche Male auf dieser Fahrt in die Dörfer gellte. Das Detonieren der Wasserbomben war dicht bei dem Boot. So dicht es wieder wachen und hoffen, daß man dem Geleit an den Herden bleiben werde. Und trotz der starken Notwehr, trotz der Herdrer, der Korvetten und der Panzerbomber.

Nach Stunden konnten sie endlich wieder auftauchen! Trotz seines bartartigen Aussehens hatte er den Wachen verloren. Aber tiefenwarig war die Nacht, die alle Routen verfinstert hatte, gleich quälend Freund und Feind mit dem dunklen Mantel bedeckend und schließend. Auf U... konnte man wieder ordentlich aufatmen. Unten im Boot hatten wir es gefühlt, wie die Luft dicker wurde, wie es lebend auf den Wangen lag und die Beine schwer

fühlte, veracht. Wieder wird ein Angriff gefahren, als der Dampfer in Schutzposition eintrat. Und dann kommt der erste Defät: Kopf ein ... fertig ... tot! da ist wieder das joshungliche, wenn der Torpede seine tödliche Wunde antrifft. ... dann warten wir ... Dampf Detonation. Und vom Turm, wo der Kommandant am Schiffssteuer, der joshungliche Defät Treffer mitteilt. Der Kapitän hupt ab und legt sich auf die Seite ... Was danach kommt, ist schnell berichtet. Trüben werden die Rettungsboote ausgelegt, verläßt die Besatzung in Eile ihr Schiff, das verloren ist.

Während sich die Rettungsboote vom Dampfer abheben und auf das U-Boot zuheuern, geht hier der nächste Kal auf die Reise, das Schiff des Feindes in beschleunigter Fahrt. Der Defät reißt das Schiff mittschiffs auseinander. Es gerät, wie von einer Riesenschlange gerollt und sinkt dann in die Tiefe. Dann erst kann der Kommandant sich um die Männer in den Rettungsbooten kümmern, und bei den Verhörten erklärt er auch, wie groß sein Jandalk gewesen ist. 12000 BRT gingen in die Tiefe!

Kurz nimmt der Kommandant die nötigen Angaben über See entgegen: Das Schiff, das hier verlorst, war ein Spezialschiff modernster Bauart, das von den Amerikanern und Gelehrten, Speer und seine Kommandanten für England geliehen hatte, es war 12000 BRT groß und erst während des Krieges in Glasgow gebaut, um den immer zahlreicher werdenden Handel an Spezialschiffen zu bedienen. ... verschwindet in der Dunkelheit, in der da dort noch die Bäche mit den eingeschnittenen halben Schweinen und Kindern treiben. Es hatte 12000 Tonnen Mehl an Bord, d. h. daß dieser Verlust einen Ausfall der Nahrung für 10 Tage für die gesamte Bevölkerung bedeutet. Ein harter Schlag für Indien — ein solcher Erfolg für das brave Boot.

Mißglückter Aufstand auf Martinique

— Paris, 18. Juni.

Der Oberkommandant für Französisch-Westindien, Kommandant Robert, ist immer noch nicht geneigt, Martinique an die USA anzuschließen. Washington verweigert dabei aufsehenerregend, durch innere Unruhen die Inseln Robert zu erschüttern. „Republikaner Times“ meldet, daß ein Repräsentant Valentin mit anderen joshunglichen Führern der Nacht zum 5. Juni verhaftet habe, 114 der joshunglichen Bevölkerung von Martinique zu demütigen. Eine Solange des im Osten liegenden joshunglichen Kreuzers „Jeanne d'Arc“ habe allerdings versucht, von den besetzten Aufstand zu beenden. Der Kommandant und seine Anhänger hätten höchsten Wert.

„Das amerikanische Boot, das am 17. Juni in der Nähe von Puerto an Guadalkanar überaus große Vorteile auf joshunglichen Transportschiffen durch.“

Mannheim, 18. Juni.
Verkaufsstundenzeit: Beginn 22.30, Ende 4.45 Uhr
Besucht die Verkaufsvorschriften genau!

Das liebe Kind

Ich lernte es im Wartezimmer eines Zahnarztes kennen. Es war ungefähr drei Jahre alt und hörte auf den gewöhnlichen Namen Ingrid. Hier ist schon eine Verortung notwendig: es hätte auf den Namen Ingrid hören sollen, aber es hörte nicht darauf. Vorher seine Mutter feinesfalls Schmerzen empfand. Das Gefühl des Stolzes auf ihr Kind ließ überhand nehmen...

Weitere Maßnahmen zur Errichtung von Kleingärten

Das Reich erhöht den Beitrag für die Landerwerbskosten auf 300 Mark und den Beitrag für die Herrichtung der Gärten auf 550 Mark

Kleingärten dienen dazu, landlosen Familien die Möglichkeit zu bieten, sich zusätzlich mit Obst, Gemüse und Kräutern zu versorgen und sich hierzu in einer Weise im Anbau zu betätigen, die gleichzeitige Entlastung von der schweren Berufsarbeit herbeiführt. Sie sind also ein wichtiges Mittel zur Wunderrückbildung der Bevölkerung und zur Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit. In Verbindung mit der Kriegswirtschaftlichen Bedeutung hat die Reichsregierung am Beginn des Krieges durch namhafte Erhöhung der für die Errichtung von Kleingärten in Aussicht gestellten Reichsdarlehen einen Anreiz zur wesentlichen Vermehrung der für die Dauer zu bewirtschaftenden Flächen geschaffen.

Keine Salicylsäure zum Einmachen

Wie die Wirtschaftsprüfung der Industrie des Deutschen Handelsministeriums seit vielen Jahren ermahnt, Salicylsäure als Konservierungsmittel auszuschalten. Die Konservierungsindustrie wendet schon lange keine Salicylsäure mehr, da sie für Herz- und Nierenkrankheiten bei werdende und kranke Mütter sowie für Säuglinge nicht empfehlenswert ist, weshalb auch diese Personen Kompost (sogenanntes Obst), außerdem Marmeladen usw. nicht genießen sollten, wenn Salicylsäure zum Haltbarmachen verwendet worden ist.

Die Zukunft unserer Jungen / Ein Wort zur Berufswahl

Unter der Parole: 'Totaler Krieg - härtester Krieg' ist die Konzentration aller Kräfte das vorrangigste. Mann und Frau, alt und jung stellen ihr Handeln darauf ein. Mit diesem Denken drängt es auch die ganz Jungen, die 14 bis 18jährigen, sich zu betätigen im Einsatz. Für die fernere Zukunft ist es gerade diese junge Generation, der die Zukunft gehört und die nach dem Siege die Möglichkeit hat, sich emporkarrieren und ihr Leben an gestalten ohne Bedrückung von außen.

Sport-Nachrichten

Der Sport am Wochenende
Das Wochenende bietet wieder ein vielseitiges Sportprogramm. Im Kampf um die deutsche Handballmeisterschaft der Männer werden in Schweinfurt und Berlin die beiden Endspiele ausgetragen. In Regensburg wird der erste Teil der deutschen Wasserballmeisterschaft ausgetragen und in verschiedenen Sportstätten zur Entscheidung.

Neue Fußball-Formel in Italien

Italiens Fußballverband wird wahrscheinlich in der kommenden Spielzeit seine Meisterschaft nach einer neuen Formel austragen, und zwar durch ein nationales Turnier durchgeführt werden, in dem die Mannschaften der ersten und zweiten Klasse sowie die besten der dritten Klasse teilnehmen.

Frankreichs Fußball auf neuer Grundlage

Im französischen Fußball ist eine durchgreifende Neuordnung im Gange. Der Sportminister Pascal hat eine Reihe von Maßnahmen getroffen, die sich durch die Presse veröffentlichen werden. Dem neuen Programm zufolge gibt es in Zukunft keine Berufsspieler-Abteilungen mehr, sondern nur noch Amateure-Klubs.

TSG Oppau Gast beim SV Waldhof

Der SV Waldhof empfängt am Samstagabend 18 Uhr die benachbarte TSG Oppau zu einem Freundschaftsspiel. Auf Seiten der Waldhofsleute werden neben dem wieder verfügbaren Deres im Tor noch Wollschläger und die Spieler Klehner, Kompf und Siffing miteinwirken.

Blick auf Ludwigshafen

Geht! Weiterabend bei NSG. Am kommenden Samstag, abends 19.30 Uhr, veranstaltet die NSG 'Kraft durch Freude' im Konzerthalle des Hofhauses einen großen Weiterabend. Es werden das Tanz- und Theaterensemble sowie die spanischen Tänzerinnen Celina Pola und Rosita Marz mit...

Heidelberger Querschnitt

Carl Sepp, der Inhaber der früheren Stadtkaufhaus Sepp in der Dreiflügelstraße, verstarb am diesem Tage in guter Kräftezeit sein 75. Lebensjahr. In der besten Zeit haben in seinem Haus über hundert Gäste, die hundertfachen Aufzügen aber zum Mannheimer Walden 18 er ist vierteljährlich oder sogar im Sommer gefahren aber im Winter auf einem echten Kofelgeschlitten Carl Sepp, der ihm später von einem russischen Fürsten abgekauft wurde. In der Wälder nannte man den sehr populären Carl Sepp sein den 'Herzog von Weidbrunn'. Als echter Edelknecht hat er auch fröhliche Zeiten zu überwinden gewohnt: als der Slogozog der Autos den deutschen Autoschreitbetriebe verdrängte, wurde, hat er sich rechtzeitig umgestellt und seinen Betrieb malträtiert, so immer zum Erfolg von seinen Wettenden auch wurde. Zu seinen Tugenden der alle gassen gehörte in früheren Jahren die alte Bank und der Wilhelm-Rosa-Bühne. Nach Sepp hat Carl Sepp unermüdet tätig in seinem Haus, wenn auch die Tanzfläche und die Wagen bis auf die Leihwagen ruhen. Die beiden Söhne tragen den Solbaltat.

Streiflichter auf Weinheim

Die Weinheim. Bei der Jahreshauptversammlung des Männergesangsvereins 'Liedertanz' in Lehenberg war auch eine Abordnung des Singvereins 1842 Weinheim vertreten. Prof. Emil Kasper überbrachte als Ehrenvorsitzender des Vereins die Glückwünsche und Grüße und überreichte dem Duellverein ein Bild der Wachenburg. Die Ausgabe der Lebensmittellisten für die 11. Verteilungsperiode erfolgt am Sonntag und Sonntag in den bekannten Bezirksabteilungen. Der Oberwaldklub, Ortsgruppe Weinheim, unternimmt am Sonntag eine Zugspazierung nach Lehenberg am Röhrl. - Weidbrunn - Lehenberg unter Spenererhof. - Lehenberg - Lehenberg unter Spenererhof. - Lehenberg - Lehenberg unter Spenererhof. - Lehenberg - Lehenberg unter Spenererhof.

Osendarp läuft 10.6

Die niederländischen Kurpfaffenläufer warteten in Leiden mit großem Interesse auf. Tausend Osendarp stieg über 100 Meter in 10,6 Sekunden und ließ dabei Europameister Berger (10,7), Zaanen (10,7) und Neta (10,8) hinter sich. Osendarp übernimmt damit in der Europa-Jahresbestenliste die Führung. - Bei den Frauen stieg die hochspannende Weidbrunnlerin Frau Blauze über 100 Meter in 12,2 Sekunden und im Hochsprung mit 1,35 Meter.

Hinweis

Kühnheitsübungen im Kampfsport. Der Kampfsport-Kommission veranlaßt in Gemeinschaft mit der Gesellschaft zur Förderung der deutschen Kunst in München i. e. eine repräsentative Ausstellung von Werken der Mitglieder der Kühnheitsübungen im Kampfsport, die einen umfassenden Einblick in das Kunsthandwerk des deutschen Kampfsport geben. Ab dem 1. Juni 1941, um 10 Uhr, im Saal des Kampfsportvereins in München. Eintritt frei.

Unteroffizier im Heer - Dein Beruf!

4 1/2 und 12 jährige Dienstzeit
Auskunft und Meldung beim nächsten Wehrbezirks-Kommando



